



Stiftung  
**SICHERHEIT IM SPORT**  
Hält Dich im Spiel.

---

GESCHÄFTSBERICHT 2021

---



---

NEUE SICHT- UND ARBEITSWEISEN:  
SICHERER SPORT 2021

---

## INHALT

Grußwort des Stiftungsvorstandes .....	4
Politische Arbeit 2021 .....	5
Kommunenprojekt in der Schlussphase .....	6
Kita-Projekt in Rheine .....	8
Projekte 2021 .....	9
Schulung „Kinder fit fürs Leben“ .....	10
DACH-Tagung München .....	12
DACH-Tagung Kindersicherheit .....	13
Digitale Stiftungsarbeit .....	13
IOC World Conference on Prevention of Injury and Illness .....	14
Zertifizierungen .....	16
DIN-Entwicklungen .....	18
Operative Zahlen .....	20
Neues aus dem Team .....	22
Ausblick auf die Stiftungsarbeit 2022 .....	26

## Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung Sicherheit im Sport,

„WAS FÜR EIN JAHR!“ Genauso begann im letzten Jahr unser Geschäftsbericht. Wer hätte ahnen können, dass auch das Jahr 2021 noch von den Auf- und Ab's der Pandemie geprägt ist? Wer hätte ahnen können, dass wir auch 2021 unsere Büros zum größten Teil lediglich als Postannahmestelle und Aufbewahrungsmöglichkeit für nicht Digitalisierbares nutzen?



Nichtsdestotrotz konnten wir mit den umfangreichen digitalen Unterstützungsmöglichkeiten unsere Arbeit erfolgreich fortsetzen. Wir konnten unser Netzwerk ausbauen und pflegen – meist natürlich durch Kontakte am Bildschirm. Wir konnten Sportorganisationen, Vereine, Kommunen, einzelne Ehrenamtliche beraten und unterstützen – öfter in kombinierten Formen, mit Videogesprächen und – wenn erlaubt, möglich und sinnvoll – auch in Präsenztreffen.



Wir konnten zahlreiche politische Gespräche führen, haben Kontakt mit den demokratischen Parteien im Bundestagswahlkampf gefestigt und Vorschläge für die Wahlprogramme und den Koalitionsvertrag erarbeitet. Auch wenn es nicht gelungen ist, die Sportunfallprävention explizit zu platzieren, so haben wir Sensibilität und viel Zuspruch zu ihrer Wichtigkeit erhalten.

Und wir haben intensiv konzeptionell gearbeitet. So ist ein Konzept entstanden, wie Sportunfallprävention auf kommunaler Ebene im Vereinssport in einem Bundesland umgesetzt werden kann – mit vielen praktischen Hilfen wie beispielweise einem Sportstättenleitfaden und insgesamt neun sportartspezifischen Infoboxen, in denen für die einzelnen Sportarten Tipps und Hilfen gegeben werden, präventiv zu wirken und Unfälle sowie Verletzungen im Sport zu vermeiden. Wir stehen nun in den Startlöchern, dieses Konzept in NRW umzusetzen und sind auch bereit, mit anderen Bundesländern zu prüfen, inwieweit sie von den geleisteten Arbeiten und den entwickelten Materialien profitieren und sich somit viel Grundlagenarbeit sparen können.

Aber auch die kritische Frage sei erlaubt: Was ist nicht gut gelaufen? „Luft nach oben“ gibt es in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen. Hier merken wir, dass unsere Thematik nicht als „sexy“ eingeordnet wird und dass die Vermeidung von Verletzungen offenbar zu sehr um die Ecke gedacht ist, um damit zu werben oder angestrebte positive Botschaften und Effekte zu generieren. Dafür werden wir am Wording arbeiten, um die Chancen auf Unterstützung aus der Wirtschaft zu verbessern.

Ihr Claus Weingärtner & David Schulz  
Geschäftsführender Vorstand  
der Stiftung Sicherheit im Sport



## WIR SIND BUNDESWEIT AUFGESTELLT

2021 – dem Bundestagswahljahr – hat uns die politische Arbeit stets begleitet.

### POLITISCHE ARBEIT

In vielen Gesprächen haben wir auf die Bedeutung der Sportunfallprävention in den sportpolitischen Programmen der Parteien aufmerksam gemacht. Wir sind überzeugt, dass eine zentrale Beratungsstelle für Sportunfallprävention in Deutschland nötig ist, vergleichbar mit den Organisationen in unseren Nachbarländern. Hier existiert in Deutschland noch immer Nachholbedarf, die Sportunfallprävention als festen Baustein der Prävention und Gesundheitsförderung anzuerkennen und entsprechende Maßnahmen zu fördern.

Wir haben 2021 mit Vertreter\*innen und sport-/gesundheitspolitischen Sprecher\*innen von vier Parteien gesprochen, außerdem mit Maria Klein-Schmeinck MdB (Die Grünen), Kevin Kühnert (SPD), Mahmut Özdemir MdB (SPD), Britta Dasserler MdB (FDP) und natürlich Stephan Mayer MdB (CSU) als unserem Mitglied im Kuratorium. Wichtig war uns außerdem, unsere Fachexpertise durch Positionspapiere für die Programme der demokratischen Parteien sowie für die Koalitionsverhandlungen einzubringen.

Auf nordrhein-westfälischer Ebene – unserem Heimat-Bundesland – bestehen schon lange sehr gute und belastbare Beziehungen zu den sportpolitischen Sprechern der demokratischen Parteien im Landtag. Am 15. Mai 2022 fanden die Landtagswahlen statt. Mit Jens-Peter Nettekoven (CDU) und Andreas Terhaag (FDP) sowie Markus Weske (SPD) und Josefine Paul (Die Grünen) sind wir 2021 schon frühzeitig in den Austausch getreten.

Die politische Arbeit hat für die Stiftung Sicherheit im Sport einen besonderen Stellenwert. Denn wir arbeiten nicht nur projektbezogen, sondern betreiben „Überzeugungsarbeit“, um der Sportunfallprävention in Deutschland eine Stimme zu geben.

Türenöffner sind selbstverständlich unsere Projekte. „Vereinssport in der Kommune“, unser „Kind“, das seit drei Jahren mit Unterstützung des Landes NRW von uns durchgeführt wird, endete mit dem Jahreswechsel. Drei Jahre Arbeit mündeten in einem abgeschlossenen Konzept, das im Land NRW sowie in anderen Bundesländern in der Fläche ausgerollt werden kann.

Derzeit arbeiten wir mit dem Land NRW an Lösungen, wie eine Implementierung aussehen kann.

## FINALE PHASE FÜR DAS KOMMUNENPROJEKT

2019 gestartet, ging 2021 unser Kommunenprojekt „Vereins-sport in der Kommune – mit Sicherheit verletzungsfrei“ in die finale Phase. Dabei lag der Fokus auf der konzeptionellen Aufbereitung der gewonnenen Erkenntnisse.

Ursprünglich war das Kommunenprojekt durch die Staatskanzlei des Landes NRW bis September 2021 projektiert, wurde jedoch pandemiebedingt bis zum 31.12.2021 verlängert. So konnte einiges aufgeholt werden, was durch die Verschiebung von Arbeitsprozessen längere Zeit in Anspruch genommen hatte. In der ersten Hälfte des Jahres 2021 hätten plangemäß Gespräche mit weiteren Sportfachverbänden durchgeführt werden sollen, in denen die Stiftung die Überarbeitung von Ausbildungskonzepten ausweiten wollte. In Ermangelung „echter“ Treffen wurde eine Webseitenanalyse der beteiligten Fachverbände durchgeführt. Der Fokus lag auf der Auffindbarkeit der themenbezogenen Internetseiten, außerdem auf vorhandenen Informationen und Materialien. Die Ergebnisse werden im nächsten Schritt mit den Fachverbänden diskutiert.

Weiterhin wurde natürlich ein enger Kontakt mit den drei Pilotkommunen gepflegt. Nachdem bereits 2020 viele Anpassungen in der Prozessplanung notwendig waren und dadurch weniger Arbeit direkt vor Ort in den Pilotkommunen geleistet werden konnte, wurde 2021 ein Online-Seminars zum Thema „Sicherheit auf Sportanlagen – Welche Verantwortung trägt der Vorstand?“ angeboten. In jeder der drei Pilotkommunen waren Vereine und Vertreter\*innen des jeweiligen Kreissportbundes, Stadtsportbundes oder Stadtsportverbandes eingeladen. Der direkte Austausch mit den Teilnehmer\*innen zeigte die Arbeit auf, die noch vor den Vereinen liegt – gerne mit Unterstützung der Stiftung Sicherheit im Sport..

### STIFTUNG WEITET SEMINARANGEBOT AUS

In der zweiten Jahreshälfte analysierte die Stiftung die gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse und kristallisierte drei Schwerpunktthemen heraus: Sportstätten-sicherheit, NRW-Sportschulen und Verbände. Hier wurden die Probleme definiert und Lösungsansätze skizziert, etwa Information, Schulung, Beratung und Struktur. Daraus entstanden Produkte, die die Stiftung nun über die sportorganisatorischen Strukturen (wie LSB, KSB, SSB, SSV, GSV) anbieten kann. Dies sind besonders (Online) Seminare zu „Sicherheit auf Sportanlagen – Welche Verantwortung liegt beim Vorstand?“, „Sicherheit

auf Sportanlagen – drinnen und draußen“, „Sichere Arbeitsplätze und Arbeitsmittel“ sowie „Sicherstellung von Erster Hilfe, Brandschutz und Evakuierung im Sportverein“.

Ein weiteres Produkt ist der Sportstättenleitfaden, der Betreibern von Sportstätten konkrete Hinweise und Handlungsempfehlung zur Umsetzung von Pflichten und Aufgaben im Rahmen der Sportstätten-sicherheit gibt.

Darüber hinaus hat die Stiftung sogenannte „Informationsboxen“ erstellt. Darin befinden sich sportartspezifische Informationen, etwa Hinweise und Empfehlungen zum Aufwärmen, Übungen und Programme zur Prävention häufig auftretender Verletzungen, Informationen zu Sportstätten und Sportgeräten, zur Ausrüstung der Sportler\*innen oder auch Hinweise für Eltern.

### DREI JAHRE – EIN ZIEL

Sportverletzungen können Jede\*n treffen. Auch mich hat es schon erwischt – umso mehr hat es mich gefreut, dass ich unser „Kommunenprojekt“ über drei Jahre hinweg begleiten durfte. Die drei Pilotkommunen Rheine, Krefeld und der Kreis Lippe waren mit viel Herzblut dabei. Auch die Corona-Krise konnte das Engagement nicht behindern. Besonders die häufig ehrenamtliche Arbeit hat mich sehr berührt. Gemeinsam haben uns die Köpfe geraucht, etwa in den sportartspezifischen Expert\*innen-Workshops. Das Ziel hatten wir klar vor Augen: Endlich etwas zu entwickeln, das man schnell jemandem in die Hand drücken kann – wie unsere Info-Boxen oder unser Sportstättenleitfaden. In den Kommunen stießen unsere Online-Seminare auf großen Zuspruch, und wir sehen auch für eine Umsetzungsphase riesiges Potential. Als Ansprechpartnerin möchte ich auch in Zukunft unseren Partner\*innen zur Verfügung stehen und Sportunfallprävention gemeinsam voranbringen.

Das Team und ich sind voller Tatendrang. Wir sind gespannt auf die weitere Arbeit mit dem Land NRW – denn jetzt geht es darum, unser Konzept bzw. die Maßnahmen umzusetzen und unsere Produkte in NRW zu verbreiten.



Lisa Schiemenz

VEREINSSPORT IN DER KOMMUNE

MIT SICHERHEIT  
VERLETZUNGSFREI



## KITA-PROJEKT RHEINE

Fit durch die KiTa – Projekt zur Förderung von sicheren Sport- und Bewegungsangeboten in Kindertageseinrichtungen in Rheine

**K**inder lernen im und durch Sport wichtige Verhaltensweisen für ein gesundes Leben: Bewegung fördert die Bewegungssicherheit und das Gleichgewicht. Bewegungserfahrungen verhindern Stürze und Kinder lernen mit Risiken umzugehen, sich einzuschätzen und Gefahren zu erkennen. Doch diese Ziele können nur erreicht werden, wenn Bewegung und Sport sicher und ohne Unfallgefahren betrieben werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die positiven Auswirkungen durch unerwünschte Nebenwirkungen reduziert oder gar zunichte gemacht werden.

Der Verband der Katholischen Kirchengemeinden im Dekanat Rheine möchte darum gemeinsam mit der Stiftung die positiven Seiten des Sports hervorheben. Nach einem Gespräch mit dem Bistum wurde eine von sechs konfessionellen Kitas in Rheine ausgewählt. Die KiTa St. Josef durchläuft nun als Modell-Kita einen Beratungsprozess. Türöffner war unser Projekt „Vereinssport in der Kommune – mit Sicherheit verletzungsfrei“, durch das auch in Rheine neue Netzwerke entstanden sind.

### DIE MODELLKITA ST. JOSEF

Die KiTa St. Josef möchte den Schwerpunkt gezielt auf Bewegung ausrichten. Damit die Kinder sich so richtig austoben können, haben zwei Teammitglieder der Stiftung an einem ersten Beratungstag alle Innenräume und das Außengelände genau unter die Lupe genommen. Zentral waren außerdem

die Wünsche der Erzieherinnen, deren Kompetenz ebenso wichtig ist wie die Sicherheit des Geländes. Neue Ideen für Aufbauten, bildhafte Anleitungen und als gesamtes Kita-Team ein Gefühl für optimale Sicherheit der Kinder zu bekommen – das waren nur ein paar Ideen der Erzieherinnen in den Gesprächen. „Ein Team mit viel Herzblut und Engagement,“ fasst David Schulz, einer der beiden geschäftsführenden Vorstände der Stiftung, nach den Interviews zusammen.

### FORTBILDUNGEN ALS GRUNDSTEIN

Innerhalb einer ersten Fortbildung wuchs das Team weiter zusammen. Dabei haben Jens Bosak von der Bewegungswerkstatt Essen und eine Mitarbeiterin der Stiftung gemeinsam Sicherheitsthemen beleuchtet und sind die brennenden Fragen der Betreuerinnen gemeinsam durchgegangen. Im Zentrum standen umsetzbare neue Bewegungsideen und eine allgemeine Orientierung zu sicheren Sportangeboten für Kinder. Besonderes Augenmerk lag darauf, den Erzieherinnen Sicherheit zu geben. Denn nur wenn sie sich ein Bewegungsangebot zutrauen, wird es auch angeboten.

Nach einer weiteren Fortbildung wird die Stiftung ein Konzept für die KiTa erstellen. „Die Risiken des Lebens sollen von Kindern erlebbar, erlernbar und damit beherrschbar sein. Spiel mit Risiko ist somit lebensnotwendig,“ resümiert Referent Jens Bosak den Prozess in St. Josef.



## ADH UND STIFTUNG SICHERHEIT IM SPORT WEITEN ZUSAMMENARBEIT AUS

Bereits seit 2017 besteht zwischen dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) und der Stiftung Sicherheit im Sport eine enge Zusammenarbeit. In den letzten anderthalb Jahren hat die Stiftung beispielsweise Hygieneberatungen für adh-Mitglieder angeboten und an Webinaren und Austauschveranstaltungen mitgewirkt. Geplant war auch eine Präsentation auf dem Hochschultag, die allerdings wegen der Pandemie nur bedingt umsetzbar war. Seit Oktober 2021 weiten die beiden Akteure ihre Kooperation weiter aus, um das Verletzungsrisiko im Setting Hochschulsport zu minimieren und Sportschäden entgegenzuwirken. Im Zuge der neuen Service-Partnerschaft bietet die Stiftung den adh-Mitgliedshochschulen und deren Hochschulsporteinrichtungen maßgeschneiderte Lösungen an. „Wir möchten Sporteinrichtungen dabei unterstützen, die Qualität ihrer Angebote zu erhöhen, indem besonderer Wert auf Sicherheit und Prävention von Unfällen und Verletzungen gelegt wird, was durch ein besonderes Qualitätssiegel „Sicherer Hochschulsport“ Ausdruck findet“, erklärt Stiftungsvorstand David Schulz.

Neben der Zertifizierung „Sicherer Hochschulsport“ umfassen die Leistungen der Stiftung Sicherheit im Sport unter anderem die Weiterentwicklung von Lehr- und Lernmaterialien sowie Ausbildungskonzepten mit Fokus auf Sicherheit und Unfallprävention, Information, Schulung und Beratung zu Sicherheitsthemen, Sportstättenbegehungen und Sportgeräteprüfungen und natürlich individuelle und passgenaue Online-Seminare beziehungsweise Fortbildungen.

Angesichts des umfangreichen Angebots freut sich Sebastian Jochum, Geschäftsführer der Hochschulsport Marketing GmbH, dass „wir mit der ausgeweiteten Zusammenarbeit den adh-Mitgliedshochschulen einen echten Mehrwert bieten können.“

## ENTWICKLUNG DIGITALER TOOLS FÜR SPORTSTÄTTENPRÜFUNGEN

Sportstättenprüfungen sollen objektiv sein, nach festgelegten Kriterien ablaufen und von jede\*m Prüfer\*in gleichermaßen durchgeführt werden können. Eigentlich logisch, doch derzeit existieren standardisierte Prüfkataloge kaum – und besonders nicht digital.

Diese Leerstelle diskutiert die Stiftung immer wieder mit dem Fachbereich Sportstätten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BiSP). 2020 wurde bereits ein erster Antrag zur Entwicklung digitaler Tools zur Sportstättenprüfung eingereicht, jedoch wegen nicht ausreichender Fördermittel abgelehnt. Nach eingehender Beratung wurde 2021 ein aktualisierter Antrag „Anforderungen an die Inspektion und Prüfung von Sportstätten und Sportgeräten“ erarbeitet. Wir hoffen auf einen positiven Bescheid, denn aus unserer Sicht muss auch in diesem Aufgabefeld die Digitalisierung weiter voran getrieben werden. Mit Stift und Block durch die Sportstätte zu gehen und handschriftlich Mängel zu dokumentieren ist sicher nicht mehr zeitgemäß. Doch die Entwicklung eines digitalen Tools ist aufwändig und teuer und ohne Förderung kaum zu realisieren.

## WÜNSCHENSWERT: DIN-QUALIFIZIERUNG FÜR SPORTSTÄTTENPRÜFER\*INNEN

Für die Prüfung deutscher Spielplätze gibt es DIN-qualifizierte Menschen – für die Prüfung von Sportstätten nicht. Ein echtes Defizit. Tatsächlich existieren bislang weder einheitliche Standardvorgaben als Prüfungsvoraussetzung noch einheitliche Qualifizierungen von Sportstätten-Prüfer\*innen. Insbesondere kennen viele Sportvereine die Vorschriften nur oberflächlich – dementsprechend schlecht fällt die Prüfqualität oft aus.

Ein DIN-Erarbeitungsprozess könnte Abhilfe schaffen: Die Stiftung Sicherheit im Sport schlägt vor, für Sportstättenprüfer\*innen eine ähnliche Qualifizierung einzuführen wie sie für Spielplatzprüfer\*innen bereits besteht.

Zur Klärung der Sachlage fand in Chemnitz ein Workshop mit zahlreichen Stakeholdern statt. Hersteller waren ebenso vertreten wie Vertreter der Prüferschaft und (meist regional tätige) prüfende Organisationen. Vertreter\*innen der Kommunen fehlten bedauerlicherweise. Das Ergebnis des Workshops vertagt das Problem: Durch die Dominanz und auch den Diskussionsbedarf der Hersteller und einzelner Prüfzusammenschlüsse wurde die Entscheidung zur Einrichtung eines DIN-Ausschusses zur Qualifizierung von Sportstättenprüfer\*innen vertagt und beschlossen, zunächst einen Ausschuss zu gründen, der sich mit dem Thema „Prüfung“ beschäftigt. Hierzu hat der Vorsitzende des DIN-Normenausschusses Sport Norbert Moser eine Grundlage entwickelt, die beschlossen wurde. Die Arbeit des Ausschusses „Prüfung von Sportanlagen und Sportgeräten“ wird Anfang 2022 starten – mit uns als Mitwirkende.

## MISSION: KINDER FIT FÜRS LEBEN

Zwei unserer Teammitglieder machten sich im Juli 2021 auf den Weg zur Landessportschule Bad Blankenburg in Thüringen. Mit Unterstützung des externen Referenten Jens Bosak von der Bewegungswerkstatt Essen wurde das Thema „sichere Bewegungsangebote für Kinder“ für gut 30 Übungsleiter\*innen und Trainer\*innen beleuchtet.

Der Kick-Off zu Beginn war ein kurzer Input der Stiftung. Denn bevor es in die Sportpraxis ging, hieß es Erfahrungen auszutauschen, aber auch wissenschaftlich fundierte Daten zu betrachten. Denn: Kinder verletzen sich anders als Erwachsene. Durch den höheren Körperschwerpunkt und ihr deutlich kleineres Gesichtsfeld haben Kinder zum Teil doppelt so lange Reaktionszeiten wie Erwachsene und stoßen deshalb häufiger zusammen oder stürzen. Jedoch gilt: „Wer sich nicht bewegt bleibt sitzen,“ so fasst Jens Bosak zusammen. Kinder benötigen einen großen Erfahrungs- und Bewegungshorizont, um zu lernen und sich gut zu entwickeln.

### 59 ODER 60 ZENTIMETER

Nicht nur Kinder müssen lernen sich selbst einzuschätzen, sondern auch ihre Übungsleiter\*innen und Trainer\*innen. „Manchmal sind es nicht die Kinder, sondern wir Erwachsenen, die die Kinder in ihren Bewegungserfahrungen beschränken oder ihnen auch mal zu wenig zutrauen. Dabei wissen wir oft nicht, wann etwas sicher ist oder nicht,“ ergänzte eine Teilnehmerin. Deshalb standen auch Fallhöhen, Fallräume und Schutzmaße für Kopf und Finger auf der Tagesordnung. „Darf denn ein Kind ohne zusätzliche Matte von einem 59 cm hohen Block springen?“, lautete eine konkrete Frage. Selbstverständlich – denn bis zu 60 cm gibt es keine Anforderungen an den Untergrund.

In den beiden Praxiseinheiten wurde weiter geübt. Die Teilnehmer\*innen trainierten ihr Auge dafür, was sie ihren Schützlingen zutrauen können. Und dann wurden sie selbst nochmal zum Kind, als sie über ein gespanntes Rundtau, welches die Gruppe gemeinsam in der Schwebe festhielt, laufen sollten oder sich zu zweit ein Kirschkerneisen zuwerfen mussten und es mit den Händen hinter dem Rücken fangen sollten. Lustig wurde es bei der „Kackstellung“, bei der man sich umdreht und aus einer breiten Kniebeuge heraus mit den Armen um die Beine fasst, um das Kissen dann so zu werfen. Ein Kinderspiel – nach einigen Versuchen.





## IN PRÄSENZ: DIE DACH-TAGUNG IN MÜNCHEN

Alle Jahre wieder trifft sich die Stiftung Sicherheit im Sport mit den Kolleg\*innen der österreichischen und schweizerischen Organisationen, die sich mit Sportunfallprävention beschäftigen – der BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung, dem Unfallversicherer Suva, dem Kuratorium für Verkehrssicherheit sowie Sicherem Vorarlberg.

In diesem Jahr war turnusgemäß Deutschland der Gastgeber: Im sonnigen München duften wir Mitte September bei unserem Beiratsmitglied VBG zu Gast sein und unsere Tagung in Präsenz abhalten. Zwei Tage lang ging es um den Erfahrungsaustausch und Neuigkeiten. Ein Schwerpunkt lag auf der Präventionskultur: Wie kann eine Kultur geschaffen werden, ein Bewusstsein dafür entwickelt werden, dass Sport sicher gestaltet werden kann? Und: Wie kann eine solche Kultur im Verein implementiert und nachhaltig gelebt werden?

Ein weiterer Fokus unserer Organisationen lag auf sicheren Sportstätten. Diskutiert wurde der Stand der Standardisierung in den DACH-Ländern und der Wunsch nach vereinheitlichten und digital unterstützten Abläufen bei der Errichtung und

bei der Überprüfung. Zentral sind natürlich die Prüfer\*innen, die befähigt und qualifiziert sein müssen, Prüfungen qualitativ hochwertig durchzuführen. Es gab angeregte Diskussionen, eine Prize Sport und einen launigen Abend am Chinesischen Turm. **Schön war's!**



## IM SCHÖNEN SALZBURG: DACH-TAGUNG KINDERSICHERHEIT

Einmal pro Jahr treffen sich Organisationen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zum Thema „Kindersicherheit“, um Erfahrungen auszutauschen, von Projekten und Kampagnen zu berichten und Neues gemeinsam anzugehen.

Bei der diesjährigen Tagung Mitte Oktober in Salzburg war neben der Stiftung Sicherheit im Sport auch noch die Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V. (BAG) aus Deutschland am Start. „Kinder sollen sich unversehrt bewegen können. So sammeln sie vielfältige Bewegungserfahrungen und lernen fürs Leben“, fasst Lisa Schiemenz, Mitarbeiterin der Stiftung die Bedeutung der Tagung zusammen. Auf dem Programm standen Themen wie die „Sicherheit beim Radfahren“, „Wie erreicht man Kinder, Eltern und Erzieher\*innen mit Botschaften zur Sicherheit?“ und das „Spannungsfeld Sicherheit – Bewegungsförderung“. Häufig werden dabei gleiche oder ähnliche Herausforderungen benannt, die länderübergreifend hervorstechen und zusammen bear-

beitet werden können. Klar also, dass sich Barbara Witzmann von der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) und Lisa Schiemenz (SSiS) verabredet haben, künftig noch intensiver neue Erkenntnisse aktueller Projekte aus dem Bereich der Kindersicherheit auszutauschen.



Besonders Scooter standen dieses Jahr im Vordergrund. Kinder nutzen sie in immer größerer Zahl als Verkehrsmittel oder Sportgerät. Die Zahl der Unfälle mit Scootern ist bereits jetzt stark angestiegen. In Kleingruppen aus den verschiedenen Ländern wurde deshalb ein erstes gemeinsames Brainstorming dazu durchgeführt. Jetzt ist eine länderübergreifende Zusammenarbeit geplant. Eine deutschlandinterne engere Zusammenarbeit ist auch mit der BAG beabsichtigt.

## VERANSTALTUNGEN



## STIFTUNG SICHERHEIT GOES ONLINE

Corona hat auch im Jahr 2021 die Arbeit der Stiftung Sicherheit im Sport dahingehend geprägt, dass viele Besprechungen und Veranstaltungen auf dem digitalen Wege geführt wurden.

Um Interessierten unsere Sicherheitsthemen in dieser „verkehrten Zeit“ nicht vorzuenthalten, hat die Stiftung Sicherheit im Sport ein neues Dienstleistungs-Feld entwickelt: **Online-Schulungen**. Geboren aus der Not: Wir müssen Vereinsverantwortliche wie auch Sportler\*innen weiterhin über sicherheitsrelevante Themen im Sport informieren – aber wie sollen wir das machen, wenn wir nicht persönlich mit unserer Zielgruppe in den Kontakt kommen können? So haben wir attraktive Online-Seminare für Vereinsvertreter\*innen konzipiert, um das Thema Sicherheit im Sport weiter publik zu machen und besonders die Vereinsvorstände aufzuklären. Denn über die durch Gesetze geregelte verpflichtete Arbeits- und Gesundheitsschutzvorgaben sind viele Vereine immer noch nicht ausreichend informiert. Noch fehlt das Bewusstsein für diese herausfordernden Themen. Auch für die Pilotkommunen des Kommunensprojekts sind die Online-Seminare informative Veranstaltungen, die im Rahmen der Projektbetreuung auf reges Interesse stoßen.

2021 LAG DER SCHWERPUNKT UNSERER ONLINE SEMINARE AUF DEN THEMEN:

- „Welche Verantwortung liegt beim Vereinsvorstand?“
- „Sichere Sportanlagen (draußen und drinnen)“
- „Sichere Arbeitsplätze und -mittel“
- „Sicherstellung von Erster Hilfe Brandschutz sowie Feuerlösch-einrichtungen und Evakuierung“

Sieben Online-Seminare wurden durchgeführt. Wir haben insgesamt rund 300 Personen in Landessportbünden und Stadt- und Kreissportbünden erreicht, die das Wissen wiederum als Multiplikatoren anwenden und weitergeben.



VON DER THEORIE IN DIE PRAXIS:  
WISSENSCHAFT ALS GRUNDLAGE  
FÜR PRÄVENTION

## „PERFORMANCE STATT PREVENTION“: DIE IOC WORLD CONFERENCE ON PREVENTION OF INJURY & ILLNESS IN SPORT GIBT WERTVOLLE IMPULSE

Aus dem nasskalten Bochum ins sonnige Monaco: Die internationale „IOC World Conference On Prevention Of Injury & Illness In Sport“ ist sowohl vom Austragungsort als auch thematisch ein gern wahrgenommener Termin der Stiftung Sicherheit im Sport. Vier Teammitglieder haben Ende November 2021 an der Tagung teilgenommen. „Eine Druckbetankung mit Informationen“, fasst Vorstand David Schulz die intensiven drei Tage zusammen.

Die IOC WORLD CONFERENCE ON PREVENTION OF INJURY & ILLNESS IN SPORT ist die weltweit wichtigste und größte Konferenz zur Prävention von Sportverletzungen, die alle drei Jahre in Monaco stattfindet.

Wissenschaftliche Erkenntnisse sind die Grundlage für erfolgreiche Prävention – gleichermaßen wichtig ist es, die wissenschaftlichen Erkenntnisse mit der realen Welt zu vergleichen. Prof. Evert Verhagen, Sportwissenschaftler aus Amsterdam, weist etwa auf die Herausforderung hin, dass Sportler\*innen keine homogene Gruppe seien, sondern als Individuen betrachtet werden müssten. Seine sowie andere Sessions zielen immer wieder darauf ab, dass Sportunfallprävention stets im gesamtgesellschaftlichen Kontext als komplexes System gedacht und verstanden werden muss.

Die Themen des Kongresses reichen von Doping über Corona bei Athlet\*innen, chronischen Verletzungen im Volleyball bis zum Thema Schlaf für größere Erfolge im Sport. Ebenso „Klassiker“ wie das TRIPP Model sind dabei. Auch Datenerhebung und -auswertung, Nachhaltigkeit und Evaluation waren gerne mitgenommene Themen, da die Stiftungsarbeit zu einem wesentlichen Teil darauf fußt.

Ein Thema des Kongresses kennt auch die Stiftung gut: Sportler\*innen werden ungern an die Möglichkeit von Verletzungen erinnert. Die entsprechende Session war mit „Never mention prevention“ betitelt. Hier wurde eine mögliche Lösung für dieses Dilemma skizziert: Der Profisport nutzt Begriffe wie „Performance“. Seine Programme haben die Sportunfallprävention im Blick und erhöhen zugleich die Performance. Sportler\*innen üben sie also zuerst wegen der Leistungssteigerung aus, was für viele Coaches und Athlet\*innen ansprechender erscheint. Sportunfallprävention wird quasi „mitgenommen“.

David Schulz, einer der beiden Geschäftsführenden Vorstände der Stiftung Sicherheit im Sport, zieht ein Resümee des Kongresses:

„Nach wie vor gilt, 50 Prozent der Verletzungen im Sport ließen sich ohne großen Aufwand vermeiden. Aber das vorhandene Wissen kommt bisher noch nicht im Sport an.“

## NEUES ANGEBOT: ZERTIFIZIERUNGEN „SICHERE TRAMPOLINANLAGE“

Safety Management für Trampolinanlagen – ein Thema für die Stiftung Sicherheit im Sport. Ganz neu ist es nicht, denn die Stiftung ist seit mehreren Jahren Mitglied im DIN Norm-Ausschuss für Trampolinanlagen. Die angepassten DIN-Normen verlangen von den Betreibern viel Wissen. „Die Hallen brauchen Unterstützung“, sagt Mirko Waldmann, der für die Stiftung Sicherheit im Sport Betreiber berät und zertifiziert. „Verkehrssicherungspflicht, Nutzung, Qualifizierung des Personals – in vielen Bereichen gab es in den letzten Jahren Veränderungen.“ So hat die Stiftung ein Angebotsportfolio für Betreiber von Trampolinhallen aufgesetzt, das aus mehreren Bausteinen besteht. Im Kern stehen immer Begehung und Beratung, optional Schulung, final die Zertifizierung als „Sichere Trampolinanlage“.

Für die Beratung wurden mehr als 100 Kriterien zusammengestellt. Nach einer Analyse und Begehung informiert Mirko Waldmann das Unternehmen über Mängel, berät es und betreut es bei der Realisierung. Sind die Maßnahmen umgesetzt, prüft er abschließend und die Stiftung stellt das Prüfsiegel aus. Nach einem Jahr kann es das Unternehmen durch eine Rezertifizierung verlängern.

Mirko Waldmann kommt vom Fach. Er verfügt als Fitnessfachwirt über umfangreiches Fachwissen und kann auf über 15 Jahre Erfahrung unter anderem als Geschäftsführer im Fitness-Sektor, Manager für eine Trampolinanlage, Regionalleiter und Risk-Manager einer Trampolinpark-Kette und als Fachkraft für Arbeitssicherheit auf seinen Wissensschatz zurückgreifen.



## FÜR KOMMUNEN: INDIVIDUELLE BERATUNG FÜR ANLAGENSICHERHEIT

Besonders eng haben wir in diesem Jahr mit unserer „Heimatstadt“, der Stadt Bochum zusammengearbeitet. Nach einem Discgolf-Unfall in einer Parkanlage wurden wir mit der Gutachtenerstellung zu diesem Vorfall beauftragt. Neben unserer fachlichen Einschätzung haben wir zusätzlich auch allgemeine Grundsätze für sichere Discgolf-Anlagen formuliert, die wir bei dieser Art von Anlagen immer empfehlen.

Um das bestmögliche aus ihren Anlagen herauszuholen und den Nutzer\*innen sichere Sport- und Bewegungsangebote zu ermöglichen, haben wir uns darüber hinaus noch eine Multifunktions- und Freizeitanlage (Freizeitanlage „Am Hausacker“) und eine BMX-Anlage (Bike-Anlage „An der Holtbrücke“) der Stadt Bochum angeschaut und Berichte dazu verfasst. Dabei geben wir konkrete Handlungsempfehlungen zur sicheren Gestaltung sowie zum sicheren Umgang mit der Anlage und empfehlen verschiedene Wege der Mängelbehebung. Gegen Ende des Jahres 2021 erhielten wir einen weiteren Auftrag zur Begleitung des Planungsprozesses des „Urban Sports-Areals“ am Bochumer City-Tor Süd. Dabei sichten wir das aktuelle Planungskonzept und nehmen eine Erstbewertung vor.

Eine frühzeitige Beratung bei der Planung von neuen Anlagen ist immer empfehlenswert, so dass Mängel frühzeitig erkannt und Mehrausgaben für deren Beseitigung ausgeschossen werden können. Wir unterstützen die Städte und Kommunen gerne bei ihren anlagenspezifischen Planungsprozessen. Dabei berücksichtigen wir die sicherheitstechnische Prüfung der Pläne und der geräte- und anlagenspezifischen Unterlagen für die geplante Anlage unter Einbezug der geltenden Vorschriften und Normen. Darüber hinaus erstellen wir individuelle Gutachten, Berichte oder führen die jährliche Prüfung von Sportstätten und Sportgeräten durch.

## TSV WIEPENKATHEN ERHÄLT DAS ZERTIFIKAT (STUFE 1) FÜR SEIN SICHERHEITSKONZEPT

Sichere Sportanlagen und -geräte, sichere Arbeitsmittel für die Mitarbeitenden, Brandschutz und mehr – wenn es um die Sicherheit von Mitgliedern und Mitarbeitenden geht, sind Knowhow und Erfahrung gefragt. Der TSV Wiepenkathen hat in Kooperation mit der Stiftung Sicherheit im Sport aus Nordrhein-Westfalen nun ein Sicherheitskonzept entwickelt und verabschiedet. Damit erhält er das Zertifikat der Stufe 1.

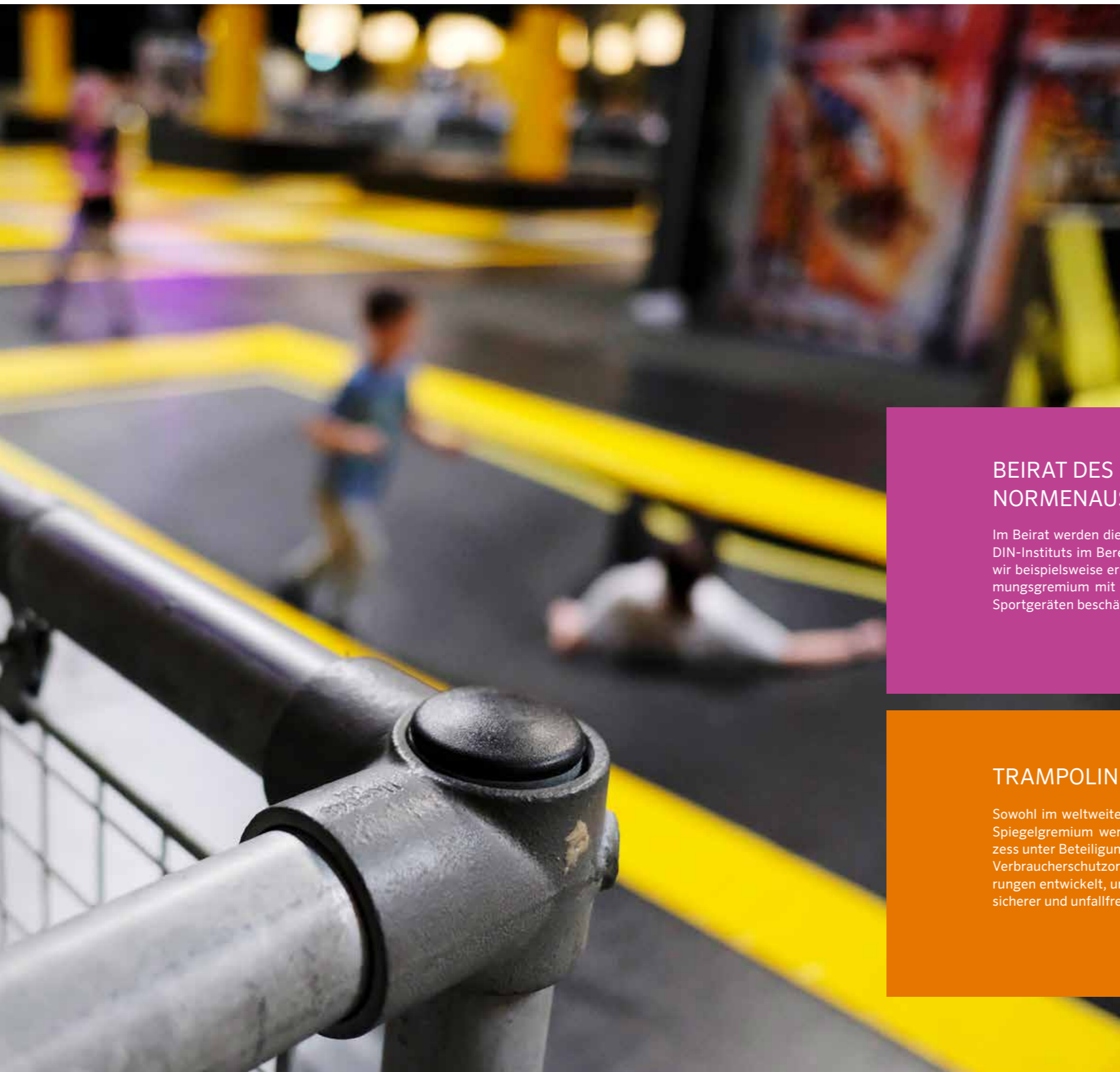
Das Konzept bezieht alle Personengruppen im Sportverein ein und umfasst die folgenden Aspekte: Arbeitsplätze, Sportanlagen und -geräte, Begehungen und Prüfungen, Arbeitsmittel, Qualifikation der Handelnden, Brandschutz und Notfälle, Veranstaltungen, Gefährdungsbeurteilungen, Arbeitsanweisungen und Unterweisungen sowie die Ursachenanalyse von Arbeitsunfällen. In einem umfassenden Beratungsprozess wurden Begehungen und Prüfungen durchgeführt, Checklisten erarbeitet und Ziele definiert.

Das Projekt wurde als Pilot vom Landessportbund Niedersachsen e.V. begleitet. Waldemar Meglin, 1. Vorsitzender des TSV Wiepenkathen, freut sich über das Zertifikat als Anerkennung der geleisteten Arbeit und dankt den Beteiligten der Stiftung, des Landessportbundes und der Hansestadt Stade. Mit dem Sicherheitszertifikat hat der Verein einen weiteren Meilenstein erreicht: Gemäß dem Leitbild des Vereins soll allen Aktiven ein sicheres Arbeits- und Sportumfeld geboten werden.

## ZERTIFIZIERUNGEN



## DIN-ENTWICKLUNGEN



## GROSSE EINFLÜSSE AUF DIE SICHERHEIT IM SPORT

Seit Jahren arbeiten wir in mehreren Ausschüssen beim DIN-Institut mit. Denn jenseits des Klischees wird dort mehr als nur die Größe eines üblichen Papierbogens festgelegt, sondern umfassend – also auch im Sport – für Einheitlichkeit, Qualitätsstandards und Sicherheit gesorgt. Im Jahr 2021 durften wir in folgenden Normungsgremien aktiv mitwirken:

### BEIRAT DES NORMENAUSSCHUSSES SPORT

Im Beirat werden die Schwerpunkte der Aktivitäten des DIN-Instituts im Bereich Sport festgelegt. Hier konnten wir beispielsweise erreichen, dass sich ab 2022 ein Normungsgremium mit der Prüfung von Sportstätten und Sportgeräten beschäftigt.

### GEFAHRENERKENNUNG UND RISIKOBEURTEILUNG

In diesem Ausschuss wird eine Querschnittsnorm erarbeitet, die zukünftig Grundlage für Normentwicklungen sein soll, bei denen Risiken eingeschätzt und minimiert werden. Sie hat den Zweck eine Einheitlichkeit der Vorgehensweise und entsprechende Qualitätsstandards abzusichern.

### TRAMPOLINPARKS

Sowohl im weltweiten Gremium als auch im nationalen Spiegelgremium werden in einem umfangreichen Prozess unter Beteiligung von Produzenten, Betreibern und Verbraucherschutzorganisationen normative Anforderungen entwickelt, um die Aktivitäten in Trampolinparks sicherer und unfallfreier zu gestalten.

### INKLUSION IM SPORT

Die angestrebte Norm soll als Querschnittsnorm dazu beitragen, für alle Menschen die Möglichkeit zu gleichberechtigter, gleichwertiger und somit uneingeschränkter Teilhabe an allen Arten von Sport und Freizeit zu ermöglichen. Bei existierenden und vor allem neu zu entwickelnden Normen soll sichergestellt werden, dass die Exklusion von einzelnen Menschen oder Gruppierungen so gering wie möglich gehalten wird.

## ZAHLEN &amp; FAKTEN

## SOLIDE AUFGESTELLT

Auch 2021 bleibt der Umsatz bei über 300.000 Euro stabil.

Wie in den Vorjahren war auch das Jahr 2021 inhaltlich vor allem durch das von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen geförderte Projekt „Vereinssport in der Kommune – mit Sicherheit verletzungsfrei“ geprägt. Mit über 75 Prozent blieb der Anteil der Projekte an den Gesamtausgaben auf nahezu unverändert hohem Niveau. Durch weitere Fortbildungen investierte die Stiftung wie auch in den Jahren zuvor in das Knowhow des Teams und konnte sich hier in unterschiedlichen Bereichen weiterentwickeln.

Die Personalkosten des hauptamtlichen Vorstands David Schulz wurden weiterhin von der ARAG Allgemeinen Versicherungs-AG getragen und sind deshalb hier nicht aufgeführt.

Projektmittel machten einen Anteil von ca. 32 Prozent aller Einnahmen der Stiftung aus, was etwas weniger war als 2020. Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen und die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG trugen zusammen zwei Drittel der Einnahmen und blieben damit wichtigste Unterstützer der Stiftung.

Es konnten gut 27.000 Euro den Rücklagen zugeführt werden, die für Personalkosten im ersten Quartal 2022 vorgesehen sind.

**AUSGABEN** ..... 304.423 €

PROJEKTE ..... 229.361 €

    Sachkosten (Projekte) ..... 14.470 €

    Personalkosten (Projekte) ..... 214.891 €

PERSONALKOSTEN VERWALTUNG ..... 34.945 €

REISEKOSTEN..... 9.191 €

SACHKOSTEN VERWALTUNG ..... 22.207 €

SITZUNGEN, VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN ..... 7.692 €

STEUERN & SONSTIGES ..... 1.027 €

**Zugänge Anlagevermögen** ..... 0 €

**EINNAHMEN** ..... 331.631 €

PERSONALKOSTENZUSCHÜSSE..... 127.400 €

SPENDEN & ZUWENDUNGEN ..... 95.235 €

PROJEKTE..... 107.933 €

STEUERN & SONSTIGES ..... 1.063 €

Zuführung in Rücklagen ..... 27.208 €

**GESAMTERGEBNIS** ..... 0 €



## STIFTUNG INSIDE

## FRISCH GESCHÄRFT

Wie die Stiftung sich entwickelt, spiegelt sich auch in ihrem Erscheinungsbild wider – und das erfuhr 2021 ein komplettes Makeover.



Stiftung  
**SICHERHEIT IM SPORT**  
Hält Dich im Spiel.

Man sollte Texte nicht negativ beginnen, sagt eine alte Schreib-Regel. Trotzdem liegt der Grund, warum die Stiftung 2021 ihr Erscheinungsbild aufgefrischt hat, in einer schlichten Tatsache begründet: Sportunfallprävention an sich ist unsexy. Menschen beschäftigen sich gerne mit Sport, mit Freude, mit Erfolgen, aber nicht mit Verletzungen, Unfällen und Schmerzen.

Ein neues, farbenfrohes Layout verändert das natürlich nicht. Wohl aber kann eine emotionale – und weniger bürokratische Ansprache – die Menschen leichter ansprechen. Darum wurde 2021 in einem ersten Schritt die Website [www.sicherheit.sport](http://www.sicherheit.sport) relaunched. Sie wurde inhaltlich entschlackt, ist leichter „durchzusurfen“ und bietet dem Suchenden konkrete Informationen zu Unfällen und Verletzungen in verschiedenen Sportarten und verschiedenen Settings.

Erstmals zeigen wir auch die verschiedenen Dienstleistungen, die wir für Vereine, Bünde, Verbände oder Unternehmen erbringen. Die Palette reicht von unseren Infoveranstaltungen und Seminaren über Begehungen von Sportstätten bis zu Zertifizierungen von Vereinen.

Sie hätten lieber alle Infos über unsere Arbeit und unsere Leistungen in einem kompakten Flyer auf der Hand? Unser neuer Flyer im Westentaschenformat richtet sich an Interessenten und Stakeholder und hilft bei einem ersten Kennenlernen.

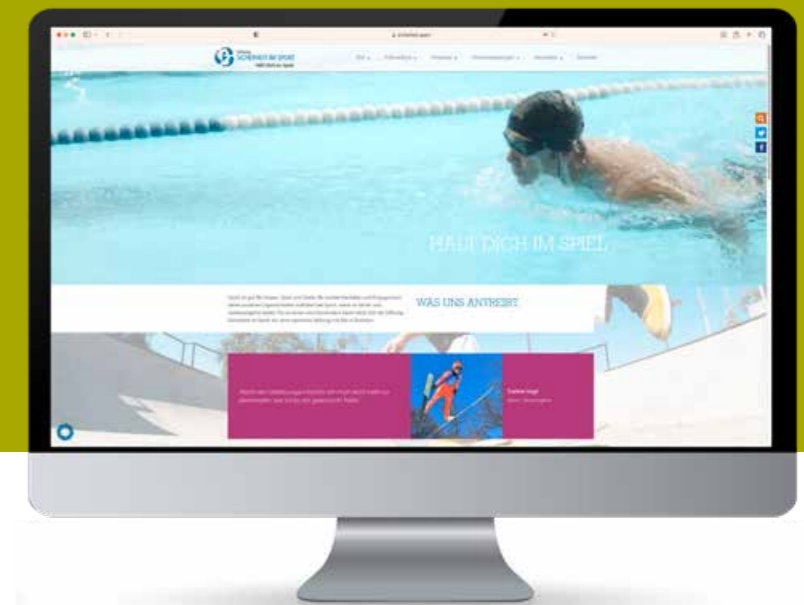
Die Umsetzung des Webdesigns lag in der Hand von inventivo®, nowaconcept GmbH und unserer Hausdesignerin Ellen Wöstmann.

**HÄLT DICH IM SPIEL.**

Bevor wir uns auf den Weg gemacht haben, die Stiftung in konzentrierter Form vorzustellen, haben wir analysiert: Wer ist die Stiftung? Was macht ihren Kern aus? Wie arbeitet sie? Was sind ihre Ziele?

Für uns intern sind die erarbeiteten Leitsätze und Mission Statements wichtig. Aber wir wissen, dass das die Menschen und Organisationen um uns herum weniger interessiert. Sie möchten vielmehr schnell erfassen, wer die Stiftung ist und was sie tut. Um das auf den ersten Blick zu erzählen, haben wir nach einem Claim gesucht, einer Unterzeile, die unserer Stiftungslogo begleitet und unsere Mission direkt auf den Punkt bringt.

In mehreren Sitzungen mit einer externen Moderatorin und allen Mitarbeiter\*innen entstand „Hält Dich im Spiel.“ Der Claim zeigt die positiven Wirkungen von Sport auf, der ohne Unfälle und Schäden erlebt werden kann. Das doppeldeutige „Spiel“ verweist nicht auf Mannschaftssportarten, sondern auf den feststehenden Ausdruck „jemand ist noch im Spiel“, er\*sie nimmt (noch immer) teil. Passt zu uns, finden wir, es ist positiv, nach vorn gewandt, nicht defizitorientiert. Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden.



## EINBLICKE IN DIE STIFTUNGSARBEIT: UNSERE PRAKTIKANTIN CHANTAL BATHE ERZÄHLT

„Ich heiße Chantal Bathe, bin 28 Jahre alt, Physiotherapeutin und sportwissenschaftliche Masterstudentin an der Westfälischen Wilhelms Universität Münster. Seit Oktober 2021 arbeite ich im Rahmen meines Studiums als Praktikantin bei der Stiftung Sicherheit im Sport.“

Zur Stiftung hat mich mein Interesse am Sport und der Prävention von Sportverletzungen im Amateur- und Leistungssport gebracht. Während meiner Arbeit als Sportphysiotherapeutin konnte ich hochklassige Handball- und Fußballmannschaften im Jugend- und Seniorenbereich betreuen und praktische Erfahrung im Umgang mit Sportverletzungen machen. Ich habe einige Kreuzbandrisse, Luxationen und Frakturen gesehen. Besonders die schweren Knieverletzungen und damit verbundenen langen Ausfallzeiten der Spieler\*innen trafen mich. Mich interessierte zunehmend, wie man solche Verletzungen reduzieren kann und konzentrierte mich zunehmend auf den Bereich der Präventionsdiagnostik und der Implementierung von evidenzbasierten Präventionsprogrammen.

Die praktische Arbeit bereitete mir viel Freude. Allerdings sah ich, dass im Sportalltag nur wenig Zeit für zusätzliche präventive Übungen besteht und auch die Diagnostik häufig zu kurz kommt. So beschäftigte ich mich mit Beginn meines Masterstudiums mit der Analyse von menschlichen Bewegungen. Das Studienpraktikum wollte ich bewusst nutzen, die beiden Aspekte „Ana-



lyse von Verletzungen“ mit der „Prävention von Verletzungen“ zu kombinieren. Die Stiftung Sicherheit im Sport bietet mir genau dies. Seit Oktober 2021 arbeite ich im Projekt „Mit Sicherheit verletzungsfrei“ und verfasste ein Review mit der Fragestellung „Trainingsmethode zur Verletzungsreduzierung der unteren Extremität nach ein- oder beidbeinigen Landemanövern“. Außerdem arbeite ich mit den Verletzungsdaten der ARAG und der Stiftung (1999 – 2019) und erstelle Abbildungen beispielsweise über die verschiedenen Verletzungen des Kniegelenks in Abhängigkeit von der jeweiligen Sportart.

Durch das Praktikum erhoffe ich, Einblicke in die Projektarbeit (Konzipierung, Finanzierung, Zusammenarbeit mit den Kommunen, „Alltagsgeschäft“) zu erlangen und mein Wissen in den verschiedenen Feldern der Prävention zu vertiefen.

Ich würde sehr gerne über das Praktikum hinaus mit der Stiftung und dem wunderbaren Team in Kontakt bleiben, meine Masterarbeit für die Stiftung anfertigen und meinen sportpraktischen Teil dazu beizutragen, den Sport in den Kommunen etwas sicherer zu gestalten.“

## LISA SCHIEMENZ – SPIELPLATZPRÜFERIN BEI DER SSIS



Unsere Kollegin Lisa Schiemenz kann sich freuen: Sie hat ihre Prüfung zur qualifizierten Spielplatzprüferin nach DIN 79161-1 und -2 bestanden. Damit kennt sie die rechtlichen Grundlagen zur Kontrolle und Wartung von Spielplätzen und kann Gefährdungen sowie die sicherheits- und wartungsrelevanten Anforderungen beurteilen.

Lisa Schiemenz darf jetzt die jährlich vorgeschriebene Inspektion von Spielplätzen durchführen und dazu beitragen, dass diese sicherer sind. Für die Stiftung ist das ein wichtiger Baustein, denn Bewegung und Sport finden gerade bei kleinen Kindern oftmals auf Spielplätzen statt – Unfälle und Verletzungen sind nicht selten. Zudem sind die neu erworbenen Kenntnisse hilfreich bei der Inspektion von Sportstätten, insbesondere Freianlagen. Denn hierzu gibt es bisher keine adäquate Ausbildung.

## VERÄNDERUNGEN IN UNSEREN GREMIEN



### PROF. DR. MARTIN PAUL

Die Ruhr-Universität Bochum ist unsere Stifterin und wichtige Partnerin. Darum freuen wir uns, den erst im November 2021 eingesetzten Rektor der RUB, Professor Martin Paul in unserem Kuratorium zu begrüßen. Professor Dr. Paul ist Mediziner mit Schwerpunkt (Klinische) Pharmakologie und Toxikologie. Jenseits seiner Karriere als Hochschullehrer war er unter anderem Dekan in verschiedenen Fakultäten im In- und Ausland und hat sich außerdem aktiv für die Professionalisierung Akademischer Leitungsstrukturen und -strategien auf internationaler Ebene eingesetzt.

Wir freuen uns, mit Professor Dr. Paul einen Partner zu haben, von dessen Erfahrungen im akademischen Betrieb wir profitieren können.

## STIFTUNG INSIDE

## WOHIN GEHT DIE REISE?

Auch wir fragen uns, wie wir das Leben vor der Pandemie fortsetzen können. Wir sehen, dass sich vieles verändert hat und nicht zurückgedreht werden kann. Seien wir optimistisch und richten wir unseren Ausblick auf die positiven Facetten.

Uns ist es in 2021 gelungen, zahlreiche Gespräche mit wichtigen Gesprächspartner\*innen online zu führen und auf unsere Thematik aufmerksam zu machen. Wäre es auch ohne Pandemie und dem damit verbundenen Digitalisierungsbooster gelungen, individuelle Gespräche etwa mit den mittlerweile berufenen Generalsekretären von SPD und CSU zu führen? Noch hat sich kein direkter wirtschaftlicher Vorteil durch Förderungen und Zuschüsse ergeben – dennoch konnten wir für unser Thema werben und die Sensibilität erhöhen. Mittlerweile ist uns bewusst, dass für eine dauerhafte Förderung der Öffentlichen Hand sehr lange und intensive Prozesse nötig sind, die nicht in wenigen Monaten und Jahren zum Ziel führen können. Und: Auch wenn in NRW noch kein eigener Haushaltstitel für die Sicherheit im Sport erreicht werden konnte, so geht unser Bundesland doch innovativ voran und stellt sich beispielhaft für andere Bundesländer auf.

Ein Vorteil einer Pandemie ist die reduzierte Reisetätigkeit. Reisen kostet Geld und Zeit, und Vieles kann auch in Webgesprächen geregelt

werden. Aber dennoch: Auch das persönliche Zusammentreffen ist wichtig. Und so werden wir im nächsten Jahr einen Mix aus Präsenz und Digital entwickeln, der eine ökonomische, aber auch effektive und effiziente Arbeit sicherstellt.

Wir werden unser Dienstleistungsangebot gemäß Satzungsauftrag weiter ausbauen, um die wirtschaftliche Lage der Stiftung zu verbessern und auf diese Weise auch solche Themen angehen zu können, bei denen kein Rückfluss von Mitteln zu erwarten ist. Immer mehr gewinnen wir Vereine und Kommunen, die wir beraten und sie unterstützen können.

Die wichtigste Aufgabe des Vorstands bleibt – neben dem weiteren Netzwerkausbau – die dauerhafte Absicherung der Arbeitsplätze der Mitarbeitenden.

Leider noch nicht zufriedenstellend gelungen ist eine Einbindung von Wirtschaftsunternehmen in den Kreis der Förderer. Hier werden wir weiter aktiv sein und darstellen, wie ein Engagement nicht nur der Corporate Social Responsibility zuträgt, sondern auch mithelfen kann, die wunderbaren, umfassenden, positiven Wirkungen von Sport uneingeschränkt zur Geltung kommen zu lassen.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Für das gesamte Team

Claus Weingärtner & David Schulz  
Geschäftsführender Vorstand  
der Stiftung Sicherheit im Sport



EIN MARATHON, KEIN SPRINT:  
SPORTUNFALLPRÄVENTION  
IST EINE STETIGE AUFGABE.



Stiftung  
**SICHERHEIT IM SPORT**  
Hält Dich im Spiel.

Stiftung Sicherheit im Sport  
Universitätsstraße 105  
44789 Bochum  
Telefon +49 (0) 234 3226084  
stiftung@sicherheit.sport  
www.sicherheit.sport